

INHALT

Zwei Strömungen innerhalb der fortlaufenden Entwicklung des Menschen sind bei der Erziehung zu berücksichtigen

Vom Gebrauch anthroposophischer Wortbestimmungen. Die Entwicklung des Kindes. Luziferische Einwirkung in den ersten sieben Jahren. Ich-Bewußtsein, Gedächtnis, Egoität. Ahrimanische Einflüsse im zweiten Jahrsiebt. Die Verdichtung des Ich-Gefühls im neunten Jahr. Die Furcht vor der eigenen Gestalt. Das Zusammenwirken der fortschreitenden Kräfte mit den luziferisch-ahrimanischen Wirkungen zur inneren Selbständigkeit des Kindes. Gesunde Umgebung, Autorität, Begeisterung für Ideale als Grundprinzipien der Pädagogik. Das Gedächtnis. Über die Zähne. Das Alter. Seelensommer und Seelenwinter. Luziferisches und Ahrimanisches im Leben des Menschen. Die Unterscheidung von sinnlicher und übersinnlicher Welt als Aufgabe. Einige Worte zur Einweihung des Zweiges.

Augsburg, 14. März 1913 11

Frühlingsanfang, Ostermond und Ostersonntag

Die besondere Konstellation von Frühlingsanfang, Ostermond und Ostersonntag im Jahre 1913. Christus, Jehova und die Versuchung Luzifers. Winter- und Sommerempfindung gegenüber der Erdenentwicklung. Das Gesetz der abnehmenden Sonnenkräfte im Verhältnis zum Vollmond. Niedergang der Erde durch den Zusammenhang der Sonne-Mondkräfte und die Auferstehungskraft des Christus.

Den Haag, Ostersonntag, 23. März 1913 30

Sinneserleben und Erleben der Welt der Verstorbenen

Sinneserleben und Initiationserleben. Das Erleben der Todesvorstellung als das Stehen vor dem Nichts. Beschreibung der Sinne des äußeren Wahrnehmens und des Selbstwahrnehmens. Die Bedeutung des Gehörsinnes im Traumerleben. Der Sinn für das Musikalisch-Rhythmisch-Harmonische. Die Bedeutung der Sinne des Selbstwahrnehmens für das Erleben nach dem Tode. Über die Verbindung der Lebenden mit den Toten. Die Bedeutung der übersinnlichen Vorstellungen für das Schlaferleben und als Nahrung für die Verstorbenen. Die Verfassung der Toten bei Mangel an dieser Nahrung. Das Erwecken spiritueller Vorstellungen als Erdenaufgabe.

Weimar, 13. April 1913 (vormittags) 36

Von der Einwirkung der Toten in die Welt der Lebenden

Vom Wesen der Zweiggründung. Vom Namen des neugegründeten Zweiges. Einwirkung der Toten in die Welt der Lebenden. Raffael und die Einwirkung seines Vaters auf ihn. Beispiel aus der Erzieher-tätigkeit Rudolf Steiners. Die spirituelle Hinneigung zu den Toten und die heutige technische Umgebung des Menschen. «Die Schule von Athen» von Raffael. Paulus als die Hauptfigur dieses Bildes und die Fälschungen um diese Tatsache. Anthroposophie als Erdenfrucht. Das Fortwirken der Toten für den Fortschritt der Kultur durch ihr Einwirken in die Welt der Lebenden.

Erfurt, 13. April 1913 (abends), zur Einweihung des Johannes-Raffael-Zweiges 46

Die Umwandlung der Kräfte der Seele in der Initiation

Der Begriff der Zahl. Mikrokosmos und Makrokosmos. Die Umwandlung der Kräfte der Seele in der Initiation. Die Loslösung des Denkens, das Erleben außerhalb des Leibes. Die Vorstellung der Liebe. Die Loslösung der Sprachkraft, die Erkenntnis der spirituellen Kraft des Wortes, des Lebens vor der Geburt und der Entwicklung der Menschheit. Die Loslösung der Blutskräfte in der Willensmeditation. Erdverkörperungen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Die Verbindung mit den Toten. Das Erleben der Unsterblichkeit im Menschen.

Paris, 5. Mai 1913 58

Natur und Geist im Lichte geisteswissenschaftlicher Erkenntnis

Goethes Ausspruch über Natur und Geist im «Faust». Die Erde als eine lebendige Ganzheit. Mensch und Erde im Wachen und Schlafen. Die Anschauung der Erde bei Kepler, Giordano Bruno und Goethe. Vom Wesen eines Frühverstorbenen. Natur und Geist im Menschen, in Mann und Weib. Natur und Geist als Wechselzustand, nicht als Gegensatz. Die drei Entitäten Wesen, Natur, Geist.

Stockholm, 8. Juni 1913 68

Die Freiheit der Seele im Lichte anthroposophischer Erkenntnis

Das Herunterströmen spiritueller Wahrheiten seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Die Naturwissenschaft als Gegensatz gegen die teleologische Weltauffassung. Die Eliminierung des Menschen in der Weltbetrachtung. Pascal und das Wesen der Ewigkeit. Begriffsbildung in einer griechischen Philosophenschule. William Crookes über Sinne für Magnetismus und Elektrizität. Die Erweckung sittlicher Ideale durch Kräfte des Gliedmaßenmenschen. Die Umwandlung der Sprachkräfte zu der Erkenntnis des Weltenwortes, des Chri-

stus. Das freie Folgen den moralischen Motiven und das freie dem Christus Folgen. Der Ausspruch «Ihr seid Götter». Das Ideal der Freiheit und der Wahrheit. Abschiedswort.

Stockholm, 10. Juni 1913 80

Erdenwinter und Sonnen-Geistessieg

Die Unzulässigkeit der Kritik am Wesen unserer Zeit. Vergangenheit und Gegenwart-Zukunft als Sommerzeit und Winterzeit. Die Verschiedenheit religiösen Erlebens des früheren naturverbundenen Menschen und der modernen Menschheit. Über den nathanischen Jesusknaben. Die dreifache Wesenheit des Christus Jesus. Der Gegensatz der Liebeskraft der Sonne (Sommer) und der Egoität der Erde (Winter). Harmonie des Sonnenganges und wetterwendische Erdenwirksamkeit im Menschen. Der Sieg des Sonnengeistes über die tellurischen Winterkräfte. Die Feier der Weihenacht. Namengebung des «Vidar»-Zweiges. Wahrspruchwort.

Bochum, 21. Dezember 1913, zur Einweihung des Vidar-Zweiges . . 102

Kindeskraft und Ewigkeitskraft. Eine Weihnachtsgabe

Das Erleben der Weihnachtsspiele einst und jetzt. Der nathanische Jesusknabe als das «Kind der Menschheit». Das Bild «Purgatorium» («Triumph des Todes») auf dem Camposanto in Pisa. Das «jung» und «alt» sein im Leben. Das Verwachsensein der Kindesnatur mit der göttlich-geistigen Welt in der Anschauung des Mittelalters. Frühlingshafte und sommerliche Sonnenkräfte und herbstlich-winterliche Erdenkräfte. Das Erleben der Winterweihenacht als der Sieg des Sonnengeistes über die Erdenkräfte. Ausspruch des Angelus Silesius. Das Wesen der Weihnachtsspiele. Wahrspruchwort.

Berlin, 23. Dezember 1913 119

Luziferisches und Ahrimanisches im heutigen Kulturleben

Das moderne Leben in Wirtschaft, Weltanschauung und religiösem Leben. Das Wesen der öffentlichen Meinung. Jatho-Bewegung, Ostwald. Mephistopheles und Faust. Das Wirken in der Geschichte. Heraklit. Florenz im späteren Mittelalter. Untergeordnete luziferische Wesenheiten als Bildner der öffentlichen Meinung. Die Monade und die Vielheit der geistigen Wesenheiten. Die Abirrungsmöglichkeiten durch Luzifer und Ahriman.

Notizen aus dem Vortrag, Leipzig, 12. Januar 1913 133

Hinweise 137

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe 143